

Der Tod des Guimarães Rosa.

VILÉM FLUSSER

Am 16. November empfing João Guimarães Rosa die "Unsterblichkeit" der Brasilianischen Akademie der Literatur, und am 19. November starb er, im Alter von 59 Jahren, an Herzschlag. Er ist dem deutschen gebildeten Leser durch die ausgezeichnete Uebersetzung Meyer Clasons seiner Werke "Grande Sertão" und "Corps de Ballet" bekannt, aber natuerlich nicht wirklich zugänglich und bedeutend. Dass die Menschheit einen ihrer Grossen verloren hat, kann vorlaeufig nur ^{der} Portugiesisch Denkende wissen. Ich sage "vorlaeufig", denn die Kritik der Zukunft wird die gewaltigen Sprachveraenderungen, (und darum Denkveraenderungen) Guimarães Rosas auch fuer andere Sprachstrukturen oeffnen, etwa wie sie es in den Faellen Baudelaire und Joyce schon getan hat. Dann allerdings wird ersichtlich werden, Welch eine Revolution des Denkprozesses hier angebahnt wurde. Der vorliegende Artikel hat nicht im Sinn, die ser Kritik vorzugreifen. Sondern er will ueber eine meine letzten Unterhaltungen mit Guimarães Rosa berichten. Denn es ging um das Thema: "Tod, ~~UNSTERB~~ Unsterblichkeit, Sprache und Schaffen".

An die drei Jahre lang hat Guimarães Rosa seinen Antritt an die Brasilianische Akademie verzögert. Denn es handelte sich fuer ihn um die Wahl zwischen zwei Unsterblichkeiten: naemlich hier und drueben. Sie schienen ihm im Widerspruch zu stehen. Die eine oder die andere. Die Unsterblichkeit in der Weltliteratur, oder die Unsterblichkeit im "Grande Sertão", das heisst im Grossen Sosein. Die Unsterblichkeit fuer die anderen, oder die Unsterblichkeit im Ganz Anderen. Es war fuer ihn eine Wahl zwischen Engagement und Verinnerlichung, zwischen taetigem und leidendem Leben. Diese Wahl hat sich als Infarkt phaenomenalisiert, und hat ihm also buchstaeblich das Herz zerrissen.

Zweifellos: der Tod ist noetig, und ohne ihn koennten wir nicht leben. Und zwar der Tod als letzte Katastrophe, und nicht nur als Krisis zwischen zwei Stadien des Lebens. Denn nur er gibt dem Augenblick Dringlichkeit und Unwideraufflichkeit, und ist also das einzige Motiv des Handelns. Aber er stellt zugleich den Sinn jedes Handelns in Frage. Jedes Handeln ist darum ein Verneinen des Todes. Also ist ebenfalls zweifellos die Unsterblichkeit noetig, und ohne sie koennten wir nicht leben. Nur ist diese Unsterblichkeit, auf die hin wir handeln, nicht die meines eigenen Ich, sondern fuer die anderen. Ich handele, dem Tode zu Trotz, um auf andere auch nach meinem Tod zu wirken. Darum schreibe ich, wenn ich Guimarães Rosa heisse, Buecher.

Durch dieses mein Engagement investiere ich all mein Interesse in den hiesigen und jetzigen Umstand, und akzeptiere also meinen Tod als definitives Ereignis. Ich wende mich den anderen zu, und weise dem, was man fruener die "Seele" nannte, den Ruecken. Ich kaufe die Unsterblichkeit in der Welt um den Preis der Unsterblichkeit meiner Seele. So ungefaehr ging in der von mir erwachten Unterhaltung das Argument Guimarães Rosas.

Widersteht dieses Argument der Evidenz, die uns das Werk dieses groessten Brasilianers liefert? Ich glaube, diese Frage verneinen zu duerfen. Meine These ist, dass Guimarães Rosa fuer uns unsterblich ist, eben weil er auch un

VILÉM FLUSSER
sterblich ist in dem anderen Sinn dieses Wortes. Ich will versuchen, diese These zu stuetzen: Das Werk Guimarães Rosas besteht aus den Buechern "Sagarrana", "Corpe de Baile", "Grande Sertão: Veredas", "Primeiras Estórias" und "Tutameia". Es ist bezeichnend, dass kein einziger dieser Titel im Deutschen ein Aequivalent hat. Wie gesagt, sind "Corpe de Baile" und "Grande Sertão: Veredas" von Meyer Clasen uebersetzt worden. Ich nehme an, er wird auch die anderen Buecher uebersetzen wollen. Jedenfalls mag ihm dieser Artikel als Ansporn dazu dienen. Die Buecher bestehen aus epischen Monologen, sogenannten Kurzgeschichten, und aus Kommentaren. Sie haben also sozusagen Handlung. Und zwar handeln sie zum Grossteil vom Leben im Hinterland unseres Landes. Aber wer sie von diesem Standpunkt aus liest, dem gehen sie verloren. Denn sie sind in Wirklichkeit Entwuerfe fuer ein anderes Denken. Sie haben in Wirklichkeit, wie Guimarães Rosa in einer Kurzgeschichte ueber Reher sagt, die er mir schrieb, "uma outra espécie de recado", (eine andere Art von Botschaft).

Wir denken innerhalb des Repertoires und der Struktur einer uns gegebenen Sprache, (zum Beispiel der portugiesischen Sprache). Alles, was wir denken, ist von dieser Sprache vorgeformt, und sie ist also das Modell der Welt, in der wir leben. Wenn jemand, (ein "Dichter"), das Repertoire und die Struktur unserer Sprache veraendert, dann hat er unser Denken und unsere Welt veraendert. Und wenn er es bewusst tut, wie Guimarães Rosa, dann ist diese Aenderung gewaltig. Wie kann man so etwas bewusst tun? Die Theorie der Information gibt darueber Aufschluss. Durch Einfuehren von Geraeuschen in die Sprache. (Gerausch ist jedes Element, jedes "Wort", das in der gegebenen Sprache nicht vorkommt, und jede Regel, die die gegebenen Regeln stoert und sie lockert.) Das ist nicht so leicht, wie es aussieht. Denn die eingefuehrten Geraeusche muessen in den Kern der Sprache dringen, um sie so von innen zu explodieren. Sie muessen also dem "Geist der Sprache" zugleich entsprechen und widersprechen. Entsprechen sie ihm zu sehr, dann sind sie ueberfluessig, (redundant), und der Dichter ist kein Dichter, sondern ein langweiliger Schreiber. Widersprechen sie ihm zu sehr, dann sind sie ein Unsinn, und der Dichter ist kein Dichter, sondern ein Irrer. Das Genie, (die Dichtung), ist das labile Gleichgewicht zwischen Langweile und Irrsinn. Und wenn das Genie seiner selbst bewusst ist, dann ist dieses Gleichgewicht noch labiler.

Guimarães Rosa ist unsterblich fuer uns, weil er in genialer Labilitaet unser Denken und unsere Welt umgestuert hat, um sie anders zu formen. Wir, und die nach uns kommen, werden, (nicht nur im Portugiesischen, sondern in allen Sprachen), zum Teil auf seine Weise denken und leben. Und zukuenftige Kritiker werden diesen Teil herauszuanalysieren haben. Aber wo hat denn Guimarães Rosa die Geraeusche her, mit denen er uns und unsere Welt veraendert hat, um fuer uns unsterblich zu werden? Aus dem Jenseits der Sprache. Er hat sie fuer uns vom Jenseits ins Diesseits der Sprache hergestellt, und "poiesis" heisst Herstellung in diesem Sinne. Mit anderen Worten: er hat Unsaegliches sagbar gemacht, und Unausprechliches zu Worte kommen lassen. Er hat Wittgenstein

VILÉM FLUSSER

widerlegt, denn er hat einiges, worueber man nicht sprechen kann, nicht ver-
schwiegen.

Um dies tun zu koennen, musste er sozusagen mit einem Fuss aussérhalb der
Sprache, (und darum der "Welt"), gestanden haben. Also auf jenem Gebiet,
auf das die Unsterblichkeit im anderen Sinne des Wortes deutet. Um tun zu
koennen, was er tat, musste er irgendwie an dieser anderen Unsterblichkeit
schon immer teilgenommen haben. In diesem Sinn sind seine Buecher, eben weil
sie fuer uns unsterblich sind, ein Beweis der "Unsterblichkeit deiner Seele".
Denn die andere Art von Botschaft, die sie uns bringen, stammt aus den Gefil-
den, in die er jetzt wohl gaenzlich eingegangen sein mag. Und also ist der
Widerspruch, den Guimarães Rosa in unserer letzten Unterhaltung aufstellte,
ein Irrtum. Man kann ihn, wenn man will, "tragisch" nennen. Nur, leider
kann ich ihm das nicht mehr beweisen. Aber er hat es vielleicht gar nicht
noetig.